(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 175. Sonntag, den 29. Juli. 1894.

△ Politische Wochenschau.

Um die gegenwärtige Jahreszeit sind die bekanntesten Gesprächsthemata alljährlich: Cholera und Hitze, und es ist auch in diesem Jahre nicht anders, wenngleich kein besonderer Anlaß vorliegt, sich mit der Cholera ausführlicher zu beschäftigen. Eine geringe Anzahl von Krankheitsfällen an unseren Grenzen, ganz vereinzeltes Auftreten der früher so gefürchteten Epidemie innerhalb der Reichsgrenzen, das ist die Sachlage, welche ein klares Erkennen der Krankheitsbedingungen und demgemäß getroffene bestimmte Vorschriften herbeigeführt haben. So außerordentlich schwer s. Z. Hamburg von der Seuche betroffen wurde, den Vortheil gat die damalige Herrschaft des Todes herbeigeführt, daß die Furcht vor der Cholera damit auch die unheilvolle Einwirkung der Krankheit auf Handet und Wandel und Verkehrsleben geschwunden ist. Vielleicht gelingt es mit der Zeit auch, ein thatsächlich sicheres Gegenmittel gegen die Epidemie zu finden. Die sommerliche Temperatur hat den Stadtbewohnern zeitweise recht arg zugesetzt, und auf dem Lande hat man erst recht manchen Schweißtropfen vergossen. Dabei sind denn aber auch die Erntearbeiten sehr weit gefördert und so wird sich die Kornernte ohne unheilvollen Zwischenfall voraussichtlich beenden lassen.

Was soll man nun von der Potitik sagen, bei uns im deutschen Reiche wenigstens? Es ist wie immer, allerlei Meldungen tauchen auf und verschwinden, die keinen anderen Zweck haben, über die Sommerwochen fortzuhelfen. Die Ankündigung von neuen Steuergesetzentwürfen für die nächste Reichstagssession ist ja wohl sicherlich mehr als ein leeres Gerede, aber daß in diesen Tagen hierüber keine bindenden Beschlüsse gefaßt werden, ist auch selbstverständlich. Der ewige Hinweis auf Verschärfung der Abgaben für Tabak und Bier verdirbt nur dem gewerblichen Mittelstande, der zweifellos dadurch am meisten betroffen wird, die gute Stimmung. Man meint im deutschen Bürgerstande, der an allen neuen Steuern stets am meisten zu partifiziren hat, es könnten doch wohl noch andere Steuerquellen, als gerade diese eröffnet werden, wenn es eben gar nicht anders geht. Die billige Cigarre und das wohlfeile Bier, mit dem sich der hartgeplagte Mann des Mittelstandes und auch der Arbeiter nach vielen Arbeitsstunden, wenig Gewinn und manchem Verdruß eine behagliche Stunde zu schaffen sucht, soll man doch ungeschoren lassen, es giebt so viel, was leicht entbehrt werden kann, was reiner Luxus ist, und bei Anziehung der Steuerschraube vollauf das einbringt, was das deutsche Reich gebraucht.

Die Reichsregierung scheint, was sehr lobenswerth wäre, alle Neigung zu haben, im Verein mit anderen Staaten dem betrügerischen Griechenland für seinen unerhörten Staatsbankerott ganz gehörig auf's Dach zu steigen. Nöthig ist das, und Zeit zu einem solchen Vorgehen wird es auch, sonst deukt man in Athen, man könne ungestraft ganz Europa auf der Nase herumtanzen, und böse Beispiele verderben außerordentlich schnell gute Sitten. Die griechische Regierung hat wie ein Konsortium von Hochstaplern gehandelt, sie kann sich also nicht wundern, wenn sie ihrer Handlungsweise entsprechend behandelt wird. Besser wäre es schon gewesen, man hätte gar nicht so lange gewartet, sondern hätte sofort ein derbes Wort zu den unwürdigen Nachkommen der alten Hellenen gesprochen, denn hätten die Gläubiger Griechenlands nicht so lange in Angst und Sorge zu verharren brauchen. In der deutschen Kolonialpolitik scheint wieder in absehbarer Zeit eine ernste Thätigkeit in größerem Stil entwickelt werden zu sollen und dem Major von Wißmann, dem ehemaligen Reichskommissar für Deutsch-Afrika, eine leitende Rolle zugedacht zu sein. Der bewährte „Afrikaner“, der schon wiederholt als „Dienstunfähig“ in Folge der erduldeten Strapazen gemeldet wurde, denkt erfreulicherweise nicht daran, in den Ruhestand zu treten. Herr v. Wißmann steht auch noch in den besten Mannesjahren. Ununterbrochen seinen Fortgang nimmt der Bierboykott und der Bierkrieg in der Reichshauptstadt. Da an Nachgiebigkeit von keiner Seite gedacht wird, wird der endliche Sieg immerhin noch viele Anstrengungen und viele Opfer erfordern.

Die Nordlandreise des deutschen Kaisers gelangt nunmehr zum Abschluß. Daß auch während der Abwesenheit des Monarchen noch besondere politische Angelegenheiten in Berlin verhandelt sind, hat man daraus geschlossen, daß der Chef des kaiserlichen Civilkabinets, Geh. Rath von Lucanus, einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums beiwohnte. Vielleicht hat es sich aber auch nur um eine wiederholte Erörterung schon länger schwebender Fragen gehandelt, über welche der Monarch einen sofortigen Bericht wünschte. Schon dies würde die Anwesenheit des Geh. Rath von Lucanus im Ministerrathe vollkommen erklären. Jedenfalls steht so viel fest, daß Beschlüsse über wichtige Gesetze, welche das ganze Reich betreffen, nicht vor dem Anfang des Herbstes zu erwarten sind. Was in dieser Beziehung mit geheimnißvoller Miene erzählt wird, läuft, wie schon weiter oben dargethan ist, nur auf Vermuthungen hinaus.

Anarchistenangelegenheiten haben in den fremden Staaten fortgesetzt den Hauptgesprächsstoff abgegeben. Die französische Regierung bekommt ihren Willen mit dem neuen Anarchistengesetz, wenn auch eine Reihe wesentlicher Bestimmungen abgeändert oder gestrichen wurden, aber die Deputirtenkammer folgte doch nur wie ein störrisches Roß den Forderungen des Ministeriums. Das Wichtigste an dem neuen französischen Ausnahmegesetz ist wohl eigentlich, daß es ohne eine Fristbestimmung beschlossen wird. Beim deutschen Sozialistengesetz erfolgte bekanntlich die Genehmigung durch den Reichstag unter langwierigen Debatten alle drei Jahre, in Paris geht man weiter und schafft Ausnahmen für die Dauer. An erregten Scenen und stürmischen Zwischenfällen ist kein Mangel gewesen, und der Haß der Sozialisten und Radikalen gegen den Präsidenten Casimir Perier ist unverhüllt dabei zu Tage getreten. Es wurde u. A. auch gesagt, daß der Präsident die Regierung beeinflusse, was in Frankreich eigentlich nicht geschehen soll. Sicher ist jedenfalls, daß ohne die Autorität, welche Casimir Perier genießt, dies neue Gesetz nicht durchgegangen wäre. Die Anarchistenverhaftungen dauern natürlich fort. In Italien unterhält man sich jetzt mit langen Nachrichten von dem Siege der italienischen Truppen bei Kassala in Siebenbürgen und mit Betrachtungen über die endlich abgeschlossene dornige Parlamentssession. Der leichte Sinn der Italiener tritt dabei hervorragend zu Tage, man glaubt nun aus allen finanziellen, kolonialen und sozialen Wirren heraus zu sein, erachtet alles für definitiv und im besten Sinne entschieden. Das ist eine sehr arge Täuschung; entschieden ist nichts, die Entscheidung nur vertagt, und der nächste Winter wird die Erkenntniß hiervon sehr bald bringen. Auch in England und Oesterreich-Ungarn haben wieder neue Anarchistenverhaftungen stattgefunden.

Der Neger Zampa,

der den Hauptmann Morgen nach Europa begleitet, in Cladow an der Havel erzogen und konfirmirt, sodann im Garde-Füsilier-Regiment eingestellt und dort zum Unteroffizier befördert war, hat jetzt an Frau Hauptmann M. einen Brief geschrieben, den die „Tägl. R.“ abdruckt. Auf seiner zweiten Ausreise nach Kamerun hat Hauptmann M. den Zampa wieder mit hinausgenommen und in die dortige Schutztruppe als Sergeant eingereiht. Das nachstehende Schreiben schildert die ersten Eindrücke des in seine Heimath Zurückgekehrten. Es entfernt sich inhaltlich nicht weit von einem Brief, den der schwarze „Herr Unteroffizier“ vor Kurzem nach Cladow gesandt hatte, es ist aber bemerkenswerth wegen der Klagen, die der von der Kultur nur eben beleckte Neger über seine Landsleute ausstößt. In dem aus Kamerun vom 16. Februar d. J. datirten Schreiben heißt es u. a., daß das Schiff von Las Palmas gleich nach Kamerun gefahren. „Wir sind hin Vormittag um zwölf Uhr gekommen sind, nun Herr Unteroffizier von Garde Füsilier Regiment ich habe meine Uniform angehabt, und da war die Faul Kameruner auf der Brücke alles voll, und kuckte mir an und wunderte er sich, sagte alles zu mir welche Stamm sind Sie König, ich antworten zu den Satans, König bin ich nicht ich bin Unteroffizier von der Garde Füsilier Regiment in Berlin preuße Soldat, und die haben keine Ahnung gehabt, ich habe jetzt viel zu thun, die dummen Afrikaner ausbilden, 26 Rekruten und 32 alte leute, hier es ist nichts los, und wir gehören in Deutschland große Name Kamerun es ist gar nicht, hier sind die leute furchtbar faul, die leben ganze Tag Schnapp saufen und fressen Tanzen weiter nicht zu thun, die Frau müssen alles Tage Quell arbeiten und die Männer nicht arbeiten. Es war ein abend und da habe ich Herrn King Bell oder Großegutbesetzer Besucht, und machte ich Thür auf und er saß auf den Stuhl ohne Hemd an Stiefel auch nicht, und er war ganz nackt, und sagte ich zu ihm gute Tag Herrn King Bell, er antwortete zu mir? wo kommen Sie den her? ich antworten zu ihm ich kommen von Deutschland in Berlin beim Garde Füsilier Regiment, sagte er zu mir sind Sie Herrn Hauptmann Morgen sein Diener gewesen, ich antwortete jawohl bin ich, und kuckte mir so böse Augen an, weil ich und meinem Herrn Hauptmann Curt Morgen wir haben ganze Stamm Balimba alles tot geschlagen, und Herrn King Bell er ist böse dafür, mir war keine Miene, weil ich bin ein preuße Soldat, und ich erzählte ihm alles was ich in Deutschland gesehn habe, daß in Deutschland sind alles leute fleißig nicht faul wie die Kameruner, besonders nicht die Frau arbeiten in Deutschland nur die Männer arbeiten weiter nicht, die Frau arbeiten bloß Essen Kochen weiter nicht; Ich erzählte ihm wieder, wo Christus geboren ist, in Bettlehem am 25. Dezember, er war aber keine Mine gehabt und bleibt doch Heide, fragte ich nochmal zu ihm wie viel Frauen haben See den? sagte er zu mir ich habe neuntzig Frauen und 70 Söhne und mein erste Sohn hat vierzehn Frauen wir müssen alles kaufen, ich antworteten zu ihm was kosten eine Frau, sagte er ganz hübsches Mädchen kost 5000 Mark, alles die Christen und die Heiden die müssen Frau kaufen, ich Paul Zampa ich nehme keine schwarze Frau, weil daß die müssen alles bezahl. Ich habe meinem Vater noch nicht Besucht in Kribi weil ich muß warte bis Herr Hauptmann Curt Morgen kommen, hier es ist nicht los. Sie und Ihr Mann Sie haben mir immer gesagt ich muß wieder nach Afrika zurück, und hier ist nicht los, die Schwester von Herrn Hauptmann Morgen Sie hat mir auch gut genannt weil Sie sagte zu mir Zampa bleibt doch hier in Deutschland in Deutschland ist besser wie in Afrika, ist doch wahr, liebe gnädige Frau, dann sage ich Sie mein letzten Mal, hier kann ich nicht bleibe es ist nicht los, und das Klima kann ich nicht mehr vertragen kann, und wenn ich hier bleibe soll dann muß ich alles wieder verlernt alles was ich in Deutschland gelernt habe. Ich bleibe hier bei Schutztruppe nur 2 Jahre und der liebe Gott mir helfen kann, dann komme wieder zurück nach Berlin bei meinem Garde Füsilier Regiment 10. Compagnie bleibe; und hier trinken die leute am besten Schnapp und ich trinke keine Schnapp, jetzt trinke ich nur Wasser. Bier ist teuer bei uns kost eine Flasche Bier 1 Mark, ich habe gehört Sie hat nicht erlaubt daß Herr Hauptmann Morgen nach Afrika Reise soll, Ihr Wort war ganz richtig das Klima ist nicht los hier in Kamerun, mein Adresse ist Herr Unteroffizier Paul Zampa in Kamerun West Afrika bei Schutztruppe Kaiserlichen Gouverneur. Ich wünsche Ernst Robert Morgen einen guten Morgen. Herzlichen grüß Herrn Guthmann, Ernst Morgen. Herzlichen grüß Ihr dankbaren Paul Zampa.“

Vermischtes.

* Die deutsche politische Polizei. Aus Anlaß der Ermordung des Präsidenten Carnot und der anscheinend dabei zu Tage getretenen Unzulänglichkeit der französischen Kriminalpolizei hat der Pariser „Figaro“ nunmehr eine Art Erhebung veranstaltet, indem er eine vergleichende Uebersicht über die Polizeiorganisation der einzelnen Staaten Europas giebt. Der Artikelserie, die aus der Feder des Herrn Viktor Joze stammt, entnehmen wir folgende originelle Schilderung der deutschen politischen Polizei: „Die Organisation der politischen Polizei Deutschlands ist ziemlich komplizirt. Da giebt es zunächst eine Zentralstelle, ein geheimes Polizeiamt, welches dem Reichskanzleramt direkt attachirt ist, und dann in allen Bundesstaaten Spezialstellen des allgemeinen Sicherheitsdienstes hat. Das Geheimamt, welches dem Kabinet des Reichskanzlers attachirt ist, umgiebt ein mysteriöses Dunkel. Man geht sogar so weit, seine Existenz ganz abzuleugnen. Man behauptet, daß das deutsche Reichskanzleramt einer geheimen Polizei-Zentrale nicht bedürfe. Ich habe mir während meines letzten Aufenthalts in Berlin die größtmöglichste Mühe von der Welt gegeben, um hinter das Geheimniß zu kommen. Und ich bin dahinter gekommen und kann versichern, daß das fragliche Geheimamt existirt und daß es wunderbar gut funktionirt. Der Graf Caprivi, dem Beispiel seines Vorgängers folgend, unterhält zahlreiche Geheimagenten in allen Ländern des deutschen Reiches. Er ist auf das Genaueste von Allem unterrichtet, was vorgeht, — und wovon man spricht, — in Baiern, Sachsen, wie in allen großen und kleinen Herzogthümerm, die heut zu Tage eigentlich nur noch preußische Provinzen sind, eines Tages aber einmal dieser untergeordneten Rolle müde werden könnten (!!!). Dieselben Geheimagenten verfolgen auch die Fortschritte des Sozialismus und überwachen die Führer der Arbeiterpartei, abgesehen von der Ueberwachung, die denselben noch von Seiten der Ortspolizei ihrer respektiven Länder zu Theil wird. Die Leitung der Sicherheitspolizei ist Landessache, nicht Reichssache, und den verschiedenen Ministerien des Innern der einzelnen Bundesstaaten unterstellt. In Preußen ist sie in der Hand des Grafen Eulenburg, in seiner Eigenschaft als Minister des Innern. Polizeipräsident von Berlin ist z. Zt. Herr von Richthofen. Derselbe ist ein eifriger Beamte und eine sehr distinguirte Persönlichkeit. Er leitet die verschiedenen Zweige des Polizeipräsidiums mit seltener Energie. Zu politischen Zwecken hat er eine Abtheilung Kriminalpolizei nach Art der drei „Brigades des recherches“ der Pariser Polizei zur Verfügung. Ein Theil dieser Agenten ist beauftragt, über die Sicherheit des Kaisers und der Mitglieder der Regierung zu wachen, ein anderer, die Sozialisten und die Ausländer zu beobachten... Es ist möglich, daß die deutsche Regierung ihr Mißtrauen gegenüber den Ausländern zu weit treibt. Aber schließlich kann man doch in Polizeisachen niemals mißtrauisch genug sein. Ich komme nunmehr zu meiner Schlußfolgerung. Die deutsche politische Polizei ist ausgezeichnet und besitzt alle nothwendigen Eigenschaften, um die Feinde der staatlichen Ordnung zu bekämpfen. Ich bin fest überzeugt, daß gerade dieser wunderbaren Organisation der Polizei Deutschland seine bevorzugte Stellung gegenüber der anarchistischen Geißel verdankt. In der That ist Deutschland eines der wenigen Länder, welches die Herren Anarchisten bisher ungeschoren gelassen haben.“

Technische Fortschritte.

Um Eisen und Stahl vor dem Rosten zu bewahren, lege man 1 Quart frisch gelöschten Kalk, ½ Pfund Waschsoda und ½ Pfund Schmierseife in einen Eimer mit hinreichend Wasser zur Bedeckung der Stoffe. Hier hinein lege man die Werkzeuge bald möglichst nach ihrem Gebrauche und trockne sie am nächsten Morgen ab oder lasse sie noch liegen, bis sie wieder gebraucht werden sollen.

Ein wohlschmeckender Essig aus Honig. Ein angenehm schmeckender Essig wird, nach Colard, („Revue internat. des falsific.“), dadurch erhalten, daß man Honig, gelöst in zehn Theilen Wasser in einem offenen, vor Staub geschützten Fasse die wärmere Jahreszeit hindurch stehen läßt. Im Herbst hebert man die Lösung in ein anderes, fest verschließbares Faß. Im Februar des nächsten Jahres ist der Essig zu Küchenzwecken fertig. Der Honig-Essig, welcher 3,360% Essigsäure enthält, schmeckt lieblicher als der gewöhnliche im Handel vorkommende Essig.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Haupttreffer Werth **20 000 Mark 3000** Gewinne im Werthe von **150 000 Mark.** Zu hab. in a. Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Alle hiesigen Gewerbetreibenden, die sich für die Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. interessiren bezw. daselbst ausstellen wollen laden wir zu
Montag, den 30. Juli Abends 8 Uhr
nach dem Stadtverordnetensaale zu einer Besprechung ergebenst ein. (2998)

Thorn, den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch, 1. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne (3025)
1 ausrangirtes Offizier-Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 27. Juli 1894.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Ausverkauf.

Breitestraße 37

Das Waarenlager der **Kasimir Stefanski**'schen **Konkursmasse**, bestehend in

Cigarren u. Tabak

wird billigst ausverkauft.

Die Ladeneinrichtung steht gleichfalls zum Verkauf. (2951)

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler
Seglerstr. 19. (1703)

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. **Plomben.**
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer Pollut., sämmtl. Geschlechts krankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erfahr. Dr. Menzel. nicht approbirter Arzt **Hamburg Seilerstraße 27** I.
Auswärtige brieflich. (931)

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Staufer-Kitt
Gläser zu 30 und 50 Pf bei
Anders & Cie., Philipp Elkan Nachf
Anton Koczwara, Gerberstr.-Thorn.
Emil Dahmer-Schönsee.



Ein Haus,
besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm.
Näheres in der Expedition. (2976)

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf. zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße u. **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf. frei ins Haus. (2241)

Casimir Walter-Mocker.

Sämmtl. Glaserarbeiten
sowie
Bildereinrahmungen
werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Maurereimer stets vorräthig

Oefen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Holzhandlung und Dampfsägewerk
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chausse Nr. 49.

Bohlen, Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
Eichene Bretter und Bohlen, Prima-Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, kompl. Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten,** gehobelten und **gespundeten Brettern und Bohlen,** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.

ARON LEWIN,

Culmerstrasse 4. **Culmerstrasse 4.**

Empfehle in überraschend großer Auswahl mein großes Lager fertiger

Herren- und Knaben-Confektion.



Herren-Anzüge von **12 Mk.** an.
Sommer-Paletots von **11 Mk.** an.
Westen in Halbseide v. **3 Mk.** an.
Einzelne Beinkleider in verschiedenen Mustern v. **4 Mk.** an.
Burschen- resp. **Jünglings-Anzüge** von . . . **7 Mk.** an.
Confirmanden-Anzüge von 8 1/2 Mk. an.
Knaben-Anzüge v. 3—10 Jahren von . . . **3 Mk.** an.

Im **engros** gebe ich sämmtliche Artikel zum Fabrikpreise ab. — **Bestellungen nach Maaß** werden innerhalb 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens angefertigt. (1900)

Streng reelle Bedienung.





Verlangen Sie nur

„Zacherlin“

denn es ist das rapideste und sicherst tödtende Mittel
zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Umsatz nicht mindestens Dutzendmale vom „**Zacherlin**“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal **eine versiegelte Flasche** und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl..“ Alles andere ist werthlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: **30,60** Pf. M. **1—**, M. **2—**; der Zacherlin-Sparer **50** Pf. (1380)

In Thorn bei Herrn	Adolph Majer,	In Bromberg bei Herrn	W. Strenzke,
„ „ „ „	Hugo Claass,	„ Schulitz „ „	Knitter,
„ „ „ „	Anders & Co.,	„ Inowrazlaw „ „	F. Kurowski,
„ „ „ „	Gustav Oterski,	„ „ „ „	R. Tomaschewski Nachfl. G. Bartel.
„ Argenau „	Rud. Wittkowski,	„ Kulm „ „	J. Rybicki
„ Briesen „	Chr. Bischof,	„ Kulmsee „ „	R. v Wolski, Drog
„ Bromberg „	Carl Wenzel,	„ Okollo „ „	W. Strenzke,
„ „ „ „	Karl Grosse.	„ Schwetz „ „	Bruno Boldt,
„ „ „	Dr. Aurel Kratz,	„ Strasburg „ „	K. Koczwara.
	Victoria-Drogerie,		

(1380)

---

16. Luxus-
Pferde-Lotterie
zu Marienburg.
1900 Gewinne
von zusammen **90 000 Mk.**
Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf.
empfiehlt und versendet die

Grosse
8. Marienburger Geld-Lotterie.
3372 Gew. = 375 000 M.
Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung.“



Naphta-Seife
reinigt die Wäsche durch Kochen in 15 bis 20 Minuten ohne zu reiben.

Ein Stück (1/2 Pfund) kostet 20 Pf.
van Baerle u. Sponnagel,
Berlin N., 31., Hermsdorferstr. 8.
Verkaufsstelle: **J. G. Adolph-Thorn.**
eventl. Probe-Post-Packete von 3 Mark an franco!

Zur Ausführung von
Neu- u. Umbauten, sowie Reparaturen
beim Hoch- u. Tiefbau,
bei landwirthschaftlichen Anlagen,
Entwässerungen, Terrainregulirungen,
Pflaster- u. Chaussirungs-Arbeiten,
ferner zur
Aufstellung von **Bauentwürfen** und **Kostenanschlägen** empfiehlt sich auf langjährige Praxis gestützt
Mässige Preise. **Gute Ausführung.**

F. Ciechanowski,

Baugeschäft, **Thorn, Breitestrasse 4.**

Zur Ausführung von
Kanalisations- und Wasserleitungs-anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen
neuesten Systems.
nach baupolizeilicher Vorschrift unter mehrjähriger Garantie
empfiehlt sich

Rob. Majewski,
Bromb. Vorstadt 341. (2828)

Technisches Bureau für
Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Culmerstrasse 13,
führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.
Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.
Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Schulz & Smiejkowski,
Bau- und Maschinen-Schlosserei,
Mellinstrasse 108.
Empfehlen sich zu exacter Ausführung von Anlagen für
Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern.
Sämmtliche Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billigst. (2959)

Ohne Reclame!

Empfehle meine neuen, konkurrenzlosen **Patent-Ketten-Jalousien,** D.-R.-P. 60310, 62234, 63024 als **beste und vollkommenste Jalousie der Gegenwart.**

Vorzüge meiner Systeme vor andern Konstruktionen: **Fest mit der Kette durch Drahtklammern** verbundene Stäbe, daher **kein Bewegen,** noch **Verhettern** oder **Verschieben** der Ketten.

Keine durchlochten Stäbe, welche die Sonne hindurch lassen, sondern **die Züge am Ende des Stabes** innerhalb der Seitenführung.

Besonders leichte Zugvorrichtung mit **Selbstregulirung** daher **Schiefhängen** der Jalousie **ausgeschlossen.**

Vereinfachte Stellvorrichtung, welche ein glattes Schließen der Stäbe bedingt.

Besondere Vorrichtung zur Vermeidung des Klapperns.

Eleganteste Ausstattung; langjährige Garantie, **Preise nicht theurer wie die einfachen Fabrikate** anderer Lieferanten.

Muster, Prospekte und Bestellscheine franko. (2889)

Umänderungen alter Jalousien in meine Ketten-Systeme.

Roll-Jalousien aller Konstruktionen.
Grösstes Etablissement Ost-Deutschlands.
Eigene Schlosserei und Klempnerei.
Erste ostdeutsche Jalousie-Fabrik.

August Appelt,
Bromberg Albertstraße Nr. 4.

Zum Clavierstimmen, wie Reparat. v. Clavieren
v. Stadt und Umgegend empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Clavierbauer und Stimmer,
Thorn,
Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestraße.
Ich stimmte für **Rubinstein, Sophie Meuter, Remmert** u. v. A. zu Concerten, u. habe in halb Europa in d. besten u. größten Fabriken gearbeitet, daher für gute Arbeit Garantie.
Bestellungen auch per Postkarte.

Hoffmann-Pianos
und **Harmoniums** liefert unter Garantie z. Fabrikpreisen, auswärts zur gefl. Probe franko, in bequemer Zahlweise
Georg Hoffmann,
Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Postkarte.
J. Globig, Klein Mocker.

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag n. Trinitatis, d. 29. Juli 1894.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Paris.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Paris.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Rostbar.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.